

Rüstringer Bote



Dr. Timothy Saunders

leitet seit 24 Jahren das Museum Nordenham. So große Planungsunsicherheit wie durch die Corona-Pandemie hat der aus England gebürtige Doktor der Philosophie noch nicht erlebt. Im Erdgeschoss des Museums entsteht mit großem finanziellen Aufwand eine neue Dauerausstellung, die das Leben der 50-er und 60-er Jahre abbilden soll.

Seite 7
Bild: Lutz Timmermann



20. Jahrg., Ausgabe Dezember 2020

Gesche Neumann

leitet seit dem 1. Juli das Mühlenmuseum in Moorsee. Sie hat gleich drei Pläne in der Schublade, um im kommenden Jahr auf die Entwicklung der Corona-Pandemie reagieren zu können. Die Kulturwissenschaftlerin aus Leer arbeitet an der neuen Sonderausstellung „Schaurig, schön und sagenhaft – Mühlen und Müller in Märchen und Sagen“.

Seiten 9 und 11
Bild: Lutz Timmermann



In dieser Ausgabe

Gundula Niedzella erzählt auf plattdeutsch, was passiert wenn's passiert. Seite 3

„Geschichten aus dem Rüstringer Archiv“ stehen in der Jahresgabe 2020. Seiten 5, 12-17

Ein Deutz-Diesel-Viertaktmotor wurde dem Mühlenmuseum geschenkt. Seite 19

Die Klootschießer eröffneten in Stollhamm eine überdachte Anlaufbahn. Seite 21



PLACKÜTER



AUTOFIT

Kfz-Meister-Fachbetrieb Sven Placküter

Hartwarder Straße 1, 26935 Stadland-Rodenkirchen

Telefon: 04732 / 308, Telefax: 04732 / 8351

www.autofit-plackueter.de

Liebe Freunde,

ein ganz und gar ungewöhnliches Jahr geht nun dem Ende entgegen. Die weltweite Pandemie hat uns und unsere Aktivitäten weitgehend eingeschränkt, und so mussten auch beim Rüstringer Heimatbund alle geplanten Termine ab Mitte März abgesagt werden. Unsere Jahreshauptversammlung am 7. März war die letzte größere Veranstaltung. Dann kehrte Ruhe ein, so schien es. Aber, das darf ich Ihnen versichern, die Arbeit ging trotzdem weiter und wenn es nach außen auch nicht sichtbar wurde, hat sich der Arbeitsaufwand für alle Aktiven eher noch erhöht.

Statt der Zusammenkünfte gab es Telefongespräche, für die Museen mussten Hygienekonzepte erstellt und den sich ständig ändernden Vorgaben angepasst werden. Laufende und neue Projekte wurden bearbeitet, die Jahresgabe 2020 konnte auf den Weg gebracht werden. Die IT-Systeme (Informationstechnische Systeme) sowohl im Museum Nordenham als auch im Museum Moorseeer Mühle sind veraltet und müssen ersetzt werden, eine Maßnahme, die zur Zeit noch andauert. Beim coronabedingten Aufräumen sind in vielen Haushalten Dinge aufgetaucht, die museumswürdig schienen und wir wurden dazu viel häufiger als sonst um Rat gefragt, oder man hat uns die Sachen gleich gebracht.

Auch das neue Jahresprogramm wurde komplett fertiggestellt. Alles gilt unter Vorbehalt, die Terminabsprachen mit Vortragenden und den Gastwirten, die Vereinbarungen mit Hotels und Busunternehmen, die Veranstaltungen in den Museen. Diese Unsicherheiten sind belastend, weil es



mehr Risiken abzuwägen gilt.

Da sich vieles allerdings im Hintergrund abspielte, waren wir auch nur wenig in den Medien präsent. Uns fehlte in dieser Zeit sicher ein Teil der Außendarstellung und damit die Werbung für unsere Gemeinschaft.

Hier habe ich eine große Bitte: Sie erhalten den Rüstringer Boten und erfahren, wie vielseitig der Heimatbund tätig ist. Machen Sie das auch in Ihrem Bekanntenkreis und in Ihrer Nachbarschaft publik. Sprechen Sie mit den Menschen, die wir zur Zeit nicht erreichen können und machen Sie Werbung für uns. Und wenn Sie Material dafür benötigen sollten, wenden Sie sich an die Mitglieder des Vorstands und Beirates.

Liebe Heimatfreunde, die Allermeisten von uns haben die schmerzlichen Einschränkungen dieser Krise mit Geduld auf sich genommen, immer in der Zuversicht, damit noch Schlimmeres zu verhindern. Wir wissen, dass wir noch nicht „über den Berg“ sind und hoffen miteinander und füreinander, dass wir weiter verschont bleiben.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen Gesundheit, ein baldiges Ende aller Einschränkungen und die Rückkehr in ein „normales“, gesellschaftliches Miteinander.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr/Euer
Hans-Rudolf Mengers

Notfall

von Gundula Niedzella

Sinnig kummt de Sün achter den deep versneeten Busch hoch. Jede Sünnenstrahl, de up de witte Pracht fällt, bringt den Sneer as een dusendfachen Diamant to'n glitzern. De littjen Dannen sind bold ganz tosneet un seght ut as verzauberte Fabelwesen. Noch sünd all de Skifahrer in ehr Hotels. Busch un See lirt in Sünnglanz eensam und still. Eenzig de Vagels sünd al ünnerwegens. Se sitt ganz dicht an den grooden Weg un luert up de Minschen. Se weet genau, de bringt wat to freeten mit.

Endlich reegt sik wat unnen. Een Koppel Lüü kummt mit Gelächter un veel Gesnacke den Weg hoch. Dat geiht stur bargup un so bi littjen verstummt een na den annern. Nu blift een stahn, streckt de Arms ut un hollt de Hannen vull Körner in de Luft. Glieks stort sik de hungrigen Vagels up de Körner. Se hebbt kien Bange vör den Minschen, sitt up Hannen un Schullern. All Lüü staht umto un bekiekt sik dat Vagelfröhstück. Sowat kriggt een nich faken to sehn. De acht Lüü sünd Frünn. Se kaamt van de Waterkant un sünd begeistert över den Sneer un de Sün.

Littje Pause un denn geiht dat wieter. Man jümmers bargup, dat sind se nicht wäht. De Bänke weerd jedsmal freudig begrööt un för een korde Rast nutzt. Een littjen Sluck ut'n Buddel giff denn woller nee'e Kraft un wieter geiht. Na woll een Stunn is noch kien Enn aftosehn.

Inga, een van de Froonslüü, kickt al ganz vertwiefelt. Giff dat hier denn narrns een WC? Wo lang duert dat woll noch?? Ehr Schritt ward jümmers gau-



er, man dat helpt ok nix. Dat geiht so nich mehr. „Hört mal eben, gaht ji man al too, ik bliev so'n beten achter, wiel ik bi'n besten Willen nich mehr töven kann bit dat wi an een WC kaamt. Ik gah hier achter de Dannen, dat mutt gahn.“ Mit een verständnisvull Grien gaht de annern wieter.

So, nu aver gau. Se maakt een Schritt up de Siet – un sitt bit övern Buuk in den deepen weeken Sneer. Wat nu? Wo schull dat nu woll gahn? De annern weern al ut Sicht un se seet hier fast. Ganz behottung se an to Trampeln un sik in de Runn to dreihn, de Arms jümmers so'n beten wieter af. Ja, dat kunn wat weern. Dat Lock, in dat se seet, wurr langsam grötter. Ehr Not avers ok. Länger kunn dat nich duern, se muss dat nu versöken, de Bux muss runner.... Wat för een Glücksgefühl! Se harr dat klarkreegen! Un just in dissen Oogenblick höör se de Stimm van een van de Mannslüü: „Inga, büst du fassfroorn? Schall ik kamen un mit mien Stock den Strahl afslaan?“

Se kunn woller lachen un nu man blots rut ut dat Lock un achter de annern an. Mit groode Gelächter wurr se empfangen. Weer egal, ehrgung dat nu goot un na korde Tiet keem endlich de Barghütte in Sicht. Hier geev dat denn erst mal up dat goode Enn van ehr Bedrängnis een kräftigen Sluck. „Ja“, meen se, „as mien Vadder ok al jümmers sä: De Minsch kann noch so dämlich wen, he mööt sik blots to helpen weten.“

Dat **kannst** mi **glööven!**

Ich vergeet ja al mol wat.
Aver dat Eeten und de Lüü,
de mi helpt, sind wunnerbar!
Dat schallst mol sülvens sehn!

Tel. **04731-96 980**

www.seniorenzentrum-blexen.de



Ev. Seniorenzentrum Blexen

fito huus achtern Diek

Diakonie 



*Schenke den kleinen Dingen des Lebens
Wertschätzung und Aufmerksamkeit.*

Lebe im Jetzt und Hier.

Denke aber auch an Morgen.

Überlasse nichts dem Zufall.

*Sorge vor,
damit alle Bescheid wissen.*

Thomas und Ansgar

Coners

Wir sind ein Partnerunternehmen
der Deutschen Bestattungsvorsorge
Treuhand AG und des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur e.V.

Atenser Allee 56, 26954 Nordenham,
Telefon 04731-94290

www.Coners-Bestattungen.de

Heddo Peters ist ein Meisterwerk gelungen

27 Geschichten aus dem Rüstringer Archiv – Aufsätze, Biografien und Vorträge

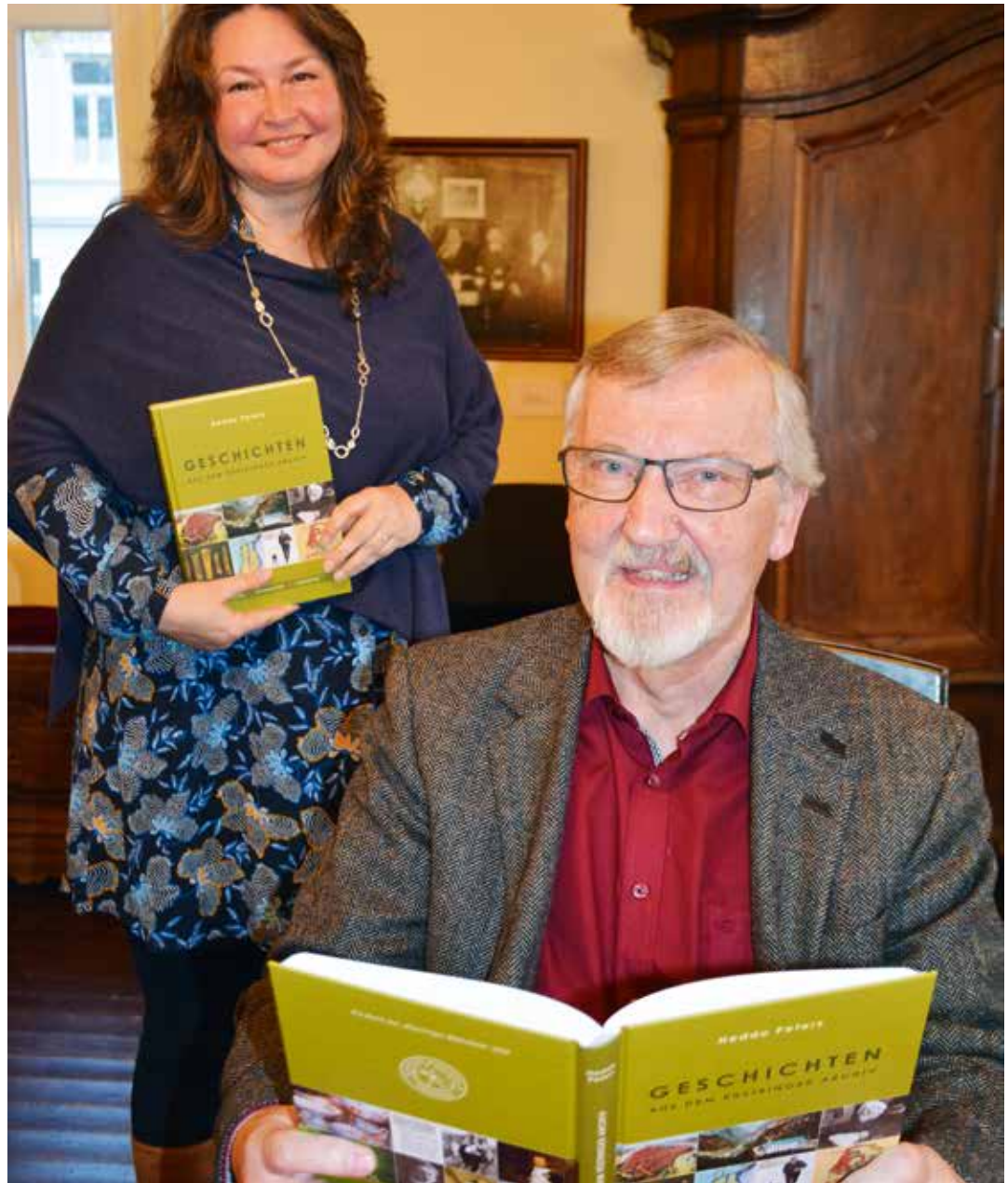
Hans-Rudolf Mengers sind zwei Geschichten besonders aufgefallen. Die Familiengeschichte des Reelf Ilcken und seiner Erben sowie der Brief des Butjadinger Auswanderers Gustav Götz. Im Museum Nordenham wurde die 59. Jahrgabe des Rüstringer Heimatbundes vorgestellt.

Die Präsentation des Buches „Geschichten aus dem Rüstringer Archiv“ erfolgte wegen der Corona-Krise in ganz kleinem Kreis. Insgesamt 27 Aufsätze, Biografien und Vorträge aus der Feder von Heddo Peters aus Esenshamm sind auf 293 Seiten nachzulesen, reich bebildert und übersichtlich gestaltet von Malgorzata Saunders.

Dem aus Waddensersiel (Gemeinde Butjadingen) gebürtigen Heddo Peters (Jahrgang 1945) hat sein Beitrag über den Waddenser Hauptlehrer Wilhelm Lauw (1858-1940) besonders viel Spaß gemacht, erzählt er in kleiner Runde. „Weil der aus Waddens stammt. Mein Vater und Geschwister, insgesamt neun Personen, haben bei ihm gelernt und unter ihm gelitten“, schreibt Peters mit großer Hochachtung über eine starke Lehrerpersönlichkeit, die es von einem Landarbeitersohn zum Hauptlehrer brachte.

Nah dran war Heddo Peters an dem legendären Deichbandvorsteher Anton Hullmann. Der kehrte häufiger in die Gastwirtschaft „Zum Nordstrand“ seiner Eltern in Waddensersiel ein.

Der noch kleine Peters durfte dem hünenhaften Hullmann französischen Benediktinerlikör einschenken – und lauschen, was die Erwachsenen so



Autor Heddo Peters und Layouterin Malgorzata Saunders gefällt das neue Buch, das der Rüstringer Heimatbund als Jahrgabe herausgibt. Bild: Lutz Timmermann

plauderten. Einiges davon ist in dem Buch wiederzufinden.

Die Geschichte „1200 Jahre Niederdeutsch – Ein Streifzug durch die Geschichte der plattdeutschen Sprache“, ist aus Peters' Gasthörerschaft an der Universität Oldenburg erwachsen. Der pensionierte Lehrer Peters schreibt und trägt gern auch auf Plattdeutsch vor. „Stilistisch sauber, immer ein

Genuss“, merkt Hans-Rudolf Mengers an.

Auf den Seiten 12 bis 17 in dieser Ausgabe beschäftigen wir uns ausführlich mit dem Autor und seinem Werk. „Ich bin damit sehr zufrieden“, wie er bei der Vorstellung sagte, nicht ohne „die Leidenschaft und Kompetenz“ zu erwähnen, mit der Malgorzata Saunders für ein ansprechendes

Cover und ein gelungenes Seitenlayout gesorgt hat.

Die Mitglieder des Rüstringer Heimatbundes sollten deshalb unbedingt Gebrauch machen von dem Gutschein, der – wie immer – auf der letzten Seite dieser Ausgabe abgedruckt ist. Im freien Verkauf kostet das in einer Auflage von 1500 Stück gedruckte Buch 19,80 Euro.

Lutz Timmermann

LucRo SCHUHKOLLEKTION

Spezialschuhe für Menschen
mit Diabetes oder Rheuma

Diabetiker-Schuhe und -Einlagen gibt es auch auf Rezept

Bewegung verbessert das Wohlbefinden, beugt Krankheiten vor
und schenkt uns ein Gefühl von Freiheit. Unsere Füße sind die Basis,
um diesem Freiheitsdrang unbeschwert nachzugehen.

LucRo
by schein

classic | kinetic | sportic | ergonomic

www.lucro.de



Auf besonderem Wunsch auch Hausbesuche möglich!
ORTHOPÄDIE - SANITÄTSHAUS - REHATECHNIK

27809 LEMWERDER
Am Schaart 3
Tel. 0421 6979126

26919 BRAKE
Breite Straße 49
Tel. 04401 938944

26954 NORDENHAM
Jakobstraße 3
Tel. 04731 923254



Umbauerfahrung seit 1989
oft kopiert - nie erreicht



- Selbstfahrer
- Mitfahrer
- Seniorenhilfe

Sie suchen einen erfahrenen Ansprechpartner bei speziellen Fragen zu behinderten- oder seniorengerecht umgebauten Fahrzeugen, sei es zur Beförderung von Rollstuhlfahrern oder bezüglich der verschiedensten Möglichkeiten, trotz körperlicher Einschränkungen, selbst ein Fahrzeug zu bewegen? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Mit unserem kompetenten Service durch über 3-jährzehnte langer Erfahrung im Bereich Umrüstung von behindertengerecht ausgestatteten Automobilen für Aktiv- oder Passivfahrer sind wir gerne für Sie tätig.



Klein Feldhus 44 - 26180 Rastede - Telefon: 04402-9198880
Email: info@behinderten-automobile.de - www.behinderten-automobile.de

Erinnerungen an das Cafe Victoria

Dauerausstellung zum Leben in den 50-er und 60-er Jahren

Das legendäre „Cafe Victoria“ in Nordenham an der Ecke Friedrich-Ebert-Straße/Hafenstraße soll das Highlight einer neuen Dauerausstellung im Museum Nordenham sein.

Die von Museumsleiter Dr. Timothy Saunders unter Mithilfe einiger Museologen erarbeitete Ausstellung wird einen Querschnitt aus Freizeit und Wohnkultur in den 50-er und 60-er Jahren in Nordenham abbilden. Saunders konnte einiges von dem Mobiliar des Anfang des 20. Jahrhunderts als Tanzlokal mit Variete eröffneten Hauses für das Museum organisieren. Wer erinnert sich nicht an die klassischen Cocktailsessel an den Nierentischen, die ebenso zu sehen sein werden wie das Geschirr und die Lampen aus der Zeit, als die Nordenhamer in dem Tanzcafe der denkmalgeschützten Gründerzeitvilla ein- und ausgingen.

Für die professionelle Präsentation der Dauerausstellung wurde eine Fachfirma aus Leipzig verpflichtet. Speziell angefertigte Vitrinen werden aufgebaut, hochwertige LED-Leuchten installiert. Die Gesamtmaßnahme wird mit 130.000 Euro aus dem EU-Leader-Programm „Wesermarsch in Bewegung“ gefördert.

Eine neue Sonderausstellung ist ebenfalls in Vorbereitung. Sie wird sich mit der medizinischen Versorgung in der nördlichen Wesermarsch im 19. und frühen 20. Jahrhundert beschäftigen. Dabei, so Timothy Saunders, wird nicht nur die klassische Medizin in Krankenhäusern und Arztpraxen eine Rolle spielen, sondern es wird auch das Wirken der Naturheiler und Quacksalber beleuchtet.



Dr. Reinhold Spital-Frenking überreichte Museumsleiter Dr. Timothy Saunders Bilder und Briefe für die Mathis-Sammlung des Museums.

Bild: privat

Geplant ist die Eröffnung der Sonderausstellung am 14. März. Alle Museumstermine stehen unter dem Vorbehalt, dass die Entwicklung der Corona-Pandemie Kunst- und Kulturveranstaltungen wieder möglich macht.

Auch neue Exponate hat das Museum zu verzeichnen. Sonja Fröhle schenkte dem Haus eine Standuhr. Sie stammt von dem Hof Dierksen in Ruhwarden, den Hinrich Dierksen 1907 von Adolf Müller gekauft hatte. Dessen Vater Anton Wilhelm Müller hatte die Hofstelle 1857 errichtet.

Die Uhr ist in einem guten Zustand und funktionstüchtig. Sonja Fröhle ist eine Urenkelin von Hinrich Dierksen. Vermittelt hat ihre Mutter Margret Dierksen, die Mitglied im Rüstringer Heimatbund ist, die Schenkung.

Dr. Reinhold Spital-Frenking

aus Melle hat dem Museum Bilder und Briefe geschenkt, die die Mathis-Sammlung erweitern werden. Die Spenderin ist eine Enkelin des Nordenhamer Kaufmanns Louis Müller, dessen Familie mit dem Kunstlehrer und Maler Rudolf Mathis (1888-1976) aus Nordenham verkehrte.

Sollte die durch Corona bedingte Museumsschließung in einigen Wochen oder Monaten aufgehoben werden, dürften die Besucher das Haus durch einen neuen Eingang erreichen. Der wird an die Westseite verlegt, wo durch den gläsernen Aufzugschacht schon ein Zugang mit Windfang vorhanden ist. Dr. Timothy Saunders ist froh über diese Lösung, weil dann das imposante Fresco „Der Bruderkuss“ im jetzigen Eingangsbereich nicht mehr beeinträchtigt wird durch ständigen Luftzug.

Lutz Timmermann

Termine Museum Nordenham

- 14. Januar, 19.30 Uhr „Goethe, Schiller und Knigge über den politischen Wert der Höflichkeit“, Vortrag: Prof. Dr. Stefan Matuschek, Jena (Goethe Gesellschaft Nordenham)
- 24. Januar, 11.00 Uhr Eröffnung der Sonderausstellung „START“, Kunstausstellung mit Werken von Justin Hofschildt, Nordenham (Kunstverein Nordenham – bis zum 7. Februar)
- 11. Februar, 19.30 Uhr „Die Theaterlandschaft Deutschland – Ab 2021 immaterielles Weltkulturerbe?“, Vortrag: Jonas Henicke, Oldenburg (Goethe Gesellschaft Nordenham)
- 11. März, 19.30 Uhr „Die Weimarer Klassik - eine Klassik der Moderne?“, Vortrag: Prof. Dr. Uwe Hentschel, Chemnitz (Goethe Gesellschaft Nordenham)
- 14. März, 11.00 Uhr Eröffnung der Sonderausstellung „Mensch und Medizin. Quacksalber – Naturheiler - Doktoren“, in Zusammenarbeit mit MUSEALOG (bis zum 16. Mai)
- 16. Mai, 10.30 - 17.00 Uhr Internationaler Museumstag unter dem Motto „Museen entdecken!“
- 23. Mai, 11.00 Uhr Eröffnung der Sonderausstellung „Theodor Tantzzen privat: Fotografien, Briefe und Dokumente aus dem Privatleben des Ministerpräsidenten von Oldenburg“, konzipiert von seiner Enkelin Marlis Czycholl-Tantzzen (bis zum 1. August)



Guter Rat und gute Räder!

www.fahrradcenter-meyer.de



5. Dezember

9.00 – 16.00 Uhr

**Der Tag der
Rabatte und Prozente**

Weihnachts-Einkaufs-Samstag

Weihnachtsdüft liegt in der Luft!

Bei Glühwein, Kakao und Gebäck den Einkaufs-Samstag bei uns genießen!

26935 Rodenkirchen - Molkereistr. 11 - Tel.: 04732 - 1090

PFLEGEZENTRUM LIEKEN UND BREMER GMBH

Wir bieten Ihnen:

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege



Pflegezentrum
Lieken & Bremer

Fr.-Ebert-Str. 2, 26935 Stadland - Rodenkirchen

☎ 04732 – 1844-0

www.pflegezentrum-lieken-bremer.de

Angekommen in Moorsee: Gesche Neumann

Neue Mühlenleiterin mit neuen Ideen – Nachfolgerin von Dr. Christoph Greim

Ein Mittwoch im Oktober. Gesche Neumann sitzt im Büro im alten Müllerhaus und freut sich. Aus dem ehemaligen Kontor von Müller Reinken kann sie das Kommen und Gehen an der Moorseer Mühle gut überblicken. „Heute knacken wir wieder die 80-er Marke“, verrät die Kulturwissenschaftlerin. Denn in der Regel kommen mittwochs die meisten Besucher.

Warum das so ist, kann die neue Leiterin des Museums Moorsee auch nicht mit Sicherheit sagen. Aber sie versucht es mit einer Erklärung. Die Touristen reisen meistens sonntags nach Butjadingen an. Bis sie sich eingelebt haben, vergehen ein paar Tage. Dann beginnen sie, die Umgebung zu erkunden und erinnern sich, dass sie auf der Anfahrt zu ihrem Urlaubsziel an einer Mühle vorbeigekommen sind.

Gesche Neumann ist viel herumgekommen. Nun möchte sie etwas länger bleiben. In Moorsee. Dort ist die gebürtige Karlsruherin seit dem 1. Juli Leiterin des Museums Moorsee. Nach Ablauf der Probezeit hat Gesche Neumann jetzt einen Drei-Jahres-Vertrag in der Tasche. „Das ist für eine Kulturwissenschaftlerin eine lange Zeit“, freut sie sich über das Vertrauen, das ihr der Rüstringer Heimatbund schenkt. Der betreibt das dem Landkreis Wesermarsch gehörende Mühlenmuseum.

Nach viermonatiger Interimszeit war es dem Heimatbund gelungen, die Nachfolge von Dr. Christoph Greim zu regeln, der zum 1. März zum Überseemuseum nach Bremen gewechselt ist. Gesche Neumann war aus 21 Bewerberinnen

und Bewerbern aus dem gesamten Bundesgebiet für die Leiterstelle ausgewählt worden. Ihre Vita überzeugte den Heimatbund-Vorstand.

Nach dem Abitur hat Gesche Neumann bis 2010 an der Universität Bamberg Archäologie und Denkmalpflege studiert. Während des Studiums hospitierte sie bundesweit vom Bodensee (Keltenmuseum Heuneburg) bis zum Landesmuseum Schloss Gottorf in Schleswig-Holstein. 2010 bis 2013 leitete die „frisch gebackene“ Archäologin Grabungen in Oberfranken, bevor es sie aus Bamberg nach Bremen verschlug. In der Hansestadt und in Bremerhaven hat sie als Stadtführerin gejobbt, außerdem ehrenamtlich im Bremer Dommuseum gearbeitet. 2015 bis 2017 folgte die Anstellung im Steinzeitpark Dithmarschen in Albersdorf, anschließend ging es zur Iberger Tropfsteinhöhle in Bad Grund im Harz. Es folgte bis 2019 das regionalgeschichtliche Börde-Museum Burg Ummendorf (Sachsen-Anhalt), das zuletzt von ihr geleitet wurde. Hier, so erzählt sie dem *Rüstringer Bote*, kam sie erstmalig mit dem Thema Landtechnik in Berührung, in das sie sich jetzt in Moorsee einarbeitet.

2019 erfolgte der Umzug nach Leer, denn Ehemann Marcus übernahm die Leitung des Fehn- und Schifffahrtsmuseums Westrauderfeh. Gesche Neumann fand eine Anstellung als museumspädagogische Mitarbeiterin in der KZ-Gedenkstätte Esterwegen im Emsland. Die Neumanns führen eine Fernbeziehung, wenngleich Leer nicht aus der Welt liegt. Gesche Neumann hat am Klosterweg in Inte eine kleine Zweitwohnung gefun-



Im ehemaligen Kontor von Müller Reinken hat Gesche Neumann ihr Büro. Von hier aus hat sie einen guten Blick auf das gesamte Mühlenareal.

Bild: Lutz Timmermann

den. So kann sie mit dem Rad zur Arbeit fahren.

„Ich fühle mich sehr wohl“, sagt Gesche Neumann über die ersten Monate ihrer Arbeit in Moorsee. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hätten sie gut aufgenommen, der Nordenhamer Museumsleiter Dr. Timothy Saunders, der schon die viermonatige Vakanz in Moorsee überbrückt hatte, stehe mit Rat und Tat zur Verfügung. Eine ihrer ersten Maßnahmen war eine Beschilderung auf dem Mühlengelände. Von Malgorzata Saunders designte Schilder weisen nun gezielt den Weg in die Mühle, in das Müllerhaus, in das Cafe

und zu den Schafen.

Gesche Neumanns Lieblingsplatz ist bei den Schafen, von denen es über 20 in Moorsee gibt, die von Karin Müller-Rosin gehegt und gepflegt werden. Neu sind die Führungen auf dem gesamten Mühlengelände. Eine Idee, die in Folge der Restriktionen in der Corona-Pandemie entstanden ist. Bis zu zehn Personen werden dienstags von Saskia Otten und donnerstags von Annegret Henken über das Außengelände geführt – auch zu den Schafen – und erfahren Wissenswertes über die „Mühle und das Müllerhaus –
Fortsetzung auf Seite 11

SENIOREN ZENTRUM BURHAVE

Wohlfühlen

eine Herzensangelegenheit

- Vollstationäre Pflege
- Krankenhausnachsorge
- Urlaubspflege/Probewohnen
- Kurzzeitpflege
- Krankenhausnachvermeidungspflege
- Dauerpflege/Schwerstpflege
- Verhinderungspflege

Rüstringerstr. 1 • 26969 Butjadingen/Burhave
Tel. 0 47 33 – 92 10 • Fax: 0 47 33 – 92 13 33

KÜCKENS-
Altenpflegeheim
Seniorenbetreuung Berne-GmbH

Weserstraße 3 • 27804 Berne
Telefon 04406 / 93 99 21
verwaltung@pflegeheim-kueckens.de
www.pflegeheim-kueckens.de

Wir bieten Ihnen qualifizierte,
liebevolle Pflege und Betreuung

Vollstationäre Pflege • Kurzzeitpflege
Verhinderungspflege • Krankenhausnachsorge
Krankenhausvermeidungspflege
Urlaubspflege und Probewohnen
Dauer- und Schwerstpflege



Moorseer Ausstellung geht nach Sachsen

„Die spinnen! Vom Handwerk zum Sprachgebrauch“ wird im Museum Neustadt gezeigt

Ein schöner Erfolg des Museums Moorseeer Mühle geht noch auf das Konto von Dr. Christoph Greim. Er hat die Ausstellung „Die spinnen! Vom Handwerk zum Sprachgebrauch“ erdacht, die am 1. April 2019 eröffnet worden war.

Diese Ausstellung wurde jetzt abgebaut, etliche Exponate sorgsam verpackt und auf den langen Weg ins sächsische Neustadt gebracht. Dort werden Teile der Ausstellung als Leihgabe im Stadtmuseum der 12.000 Einwohner-Stadt gezeigt. Das Museum befindet sich in einem alten Malzhaus, welches 1768 erbaut und 1995/1996 umfassend saniert wurde. Ein Mitarbeiter des Stadtmuseums hatte in seinem Urlaub an der Nordseeküste die Ausstellung gesehen und war davon so angetan, dass er die entsprechende Anfrage an Greim-Nachfolgerin Gesche Neumann richtete. Die sagte spontan zu: „Kleine Museen helfen einander mit Leihausstellungen aus“, betont Gesche Neumann.

Auf dem früheren Kornspeicher des Mühlenmuseums



Exponate der Ausstellung „Die spinnen! Vom Handwerk zum Sprachgebrauch“. Sie wird in Kürze als Leihgabe aus Moorsee in Neustadt in Sachsen gezeigt. Bild: Lutz Timmermann

Moorsee hatte Christoph Greim Ausstellungsstücke entdeckt und überlegt, wie man einen neuen Zugang zu den alten Exponaten finden kann. Beim Anblick der alten Leinensäcke kam ihm die Idee: Redewendungen!

Mit rund 30 Exponaten in vier Themeninseln werden Redensarten, die sich aus Tätigkeiten in der Hauswirtschaft und der Landwirtschaft

ableiten, dreidimensional und interaktiv vermittelt. Anfassen und bewegen ist angesagt. So erschließen sich die Geschichten hinter den Redensarten. Wenn zum Beispiel ein an einem Gestänge über einer Feuerstelle baumelnder Teekessel etwas tiefer gehängt werden soll, dann muss „ein Zahn zugelegt werden“.

Die Ausstellung in Moorsee hat großen Zuspruch

gefunden, wie eine Kartei-kartensammlung belegt. Die Besucher konnten ihre Redewendungen an eine Deutschlandkarte anspinnen. Das hatte den von Greim gewünschten Nebeneffekt, herauszufinden, woher die Besucher des Mühlenmuseums kommen – nämlich aus ganz Deutschland. Und einige auch aus Irland, Österreich und Belgien.

Lutz Timmermann

Fortsetzung von Seite 9

200 Jahre Arbeit und Leben“.

Gesche Neumann weiß natürlich auch, dass sich Theorie besser vermitteln lässt, wenn sie auf praktischen Erfahrungen fußt. Deshalb will sie sich in die Riege der ehrenamtlichen Müller einreihen und einen Müller-Kursus belegen. Der findet in praktischerweise in Leer statt.

Alle Bemühungen können die durch die Corona-Pandemie fehlenden Besucherzahlen nicht kompensieren. Auf dem Mühlengelände besteht derzeit keine Maskenpflicht, wohl aber in den Gebäuden. Um die Besucher besser lenken und die Corona-Verordnungen einhalten zu können, hat sich Neumann einen Mühlenpass einfallen lassen. Nur mit dem Pass kommt man zum Beispiel zu den Schafen oder in die

Ausstellung. Bei Kindern sind diese Pässe sehr begehrt, freut sich Gesche Neumann.

Wenngleich die Zahl der Einzelbesucher sogar steigt, fehlen die Gäste der ausgefallenen Veranstaltungen wie Mühlenfest, Dampftag und Backtage. Gesche Neumann hofft, dass die bewährten und neuen Angebote in 2021 stattfinden können (siehe auch Terminkalender auf

Seite 22). Jedenfalls hat die Kulturwissenschaftlerin drei Pläne in der Schublade. Plan 1 unterstellt, dass bald Massensimpfungen beginnen und sich das Leben halbwegs normalisiert. Plan 2 geht davon aus, dass auch 2021 nichts geht. Und Plan 3 ist eine Mischung aus beidem. Welchen Plan Gesche Neumann ziehen kann, vermag heute niemand zu sagen.

Lutz Timmermann

Deichgraf, Heimatdichter u

Jahresgabe 2020: Heddo Peters erzählt in 27 Geschichten auch von unter

„Sich mit Anton Hullmann zu beschäftigen, ist keine ganz einfache Sache. Es gibt zwar reichlich Material über ihn und es sind immer noch viele Geschichten und Anekdoten über ihn im Umlauf. Aber der Wahrheitsgehalt all dieser Sachen ist manchmal zweifelhaft“. Diese Sätze stehen für die Seriosität, mit der Heddo Peters Schriften verfasst und Vorträge hält. Stets fundierte, gewissenhafte Recherche liegen ihnen zugrunde, bescheinigt Heimatbund-Vorsitzender Hans-Rudolf Mengers dem Heimatbund-Archivar aus Esenshamm.

Vor 19 Jahren begann der pensionierte Lehrer mit der Archivarbeit im Rühringer Heimatbund. Nun legt die Jahresgabe 2020 des Heimatbundes Zeugnis über die Arbeit von Heddo Peters. Das 296 Seiten starke Buch „Geschichten aus dem Rühringer Archiv“ ist eine Sammlung von 27 Aufsätzen, Biografien und Vorträgen, die Heddo Peters aus der Unterlagenvielfalt des Rühringer Archivs erarbeitet hat.

Die erste größere Aufgabe sei gewesen, den Nachlass von Georg Lammers auszuwerten. Er habe nur gewusst, dass es sich um einen bekannten 100 m-Läufer aus Butjadingen gehandelt hat, der auch irgendwann mal bei Olympischen Spielen Medaillen gewonnen hat. Durch die Archivierungsarbeit habe er jemanden kennengelernt, dem er zu seinen Lebzeiten nie begegnet war und von dem er bis dahin zu gut wie nichts gewusst habe, sagt Peters. „Das hat mich damals sehr berührt“, gesteht der Archivar. Und losgelassen



Heddo Peters in seinem zweiten Zuhause, den Archivräumen des Rühringer Heimatbundes. Seine erste größere Aufgabe als Archivar war die Bearbeitung des „Bestandes 007 – 012 Georg Lammers“. Über den Olympia-Medaillengewinner aus Burhave (Porträtfoto an der Wand) schreibt Peters in der Jahresgabe 2020 eine lesenswerte Geschichte.

Bild: Lutz Timmermann

hat ihn diese Faszination bis heute nicht.

Und so geht Heddo Peters vor: Einen Nachlass näher ansehen, die Unterlagen sortieren, alles chronologisch ordnen und jedes Stück mit einer Archivnummer versehen. Die vorbereiteten Unterlagen Stück für Stück mit Archivnummer, Datum und kurzer Inhaltsangabe in eine Findbuchliste im Computer eintragen. Denn die Erstellung von Findbüchern, das hat Heddo Peters vom Urvater des Heimatbundarchivs, Wolfgang Engelhardt, gelernt, ist die entscheidende Arbeit im Archiv. „Denn nur so werden aus formlosen Sammlungen geordnete Bestände, die interessierte Menschen auch nutzen können“, sagt Heddo Peters.

Manchmal reicht es nicht, nur im Büro zu sitzen und Unterlagen zu sichten. Bei den Findbucheinträgen zur Lammers-Biographie seien immer wieder Fragen aufgetaucht,

die aus dem Nachlass nicht zu klären waren. Also setzte sich der Archivar mit Gemeindeverwaltungen in Verbindung, nahm Kontakt zur Kirchengemeinde Burhave auf, sprach mit den Betreibern des Altenheimes in Waddens, wo Georg Lammers die letzten Monate seines Lebens verbrachte, und sichtete alte Zeitungen im Heimatbundarchiv.

So entstand die äußerst lesenswerte Geschichte über **„Georg Lammers – Weltrekordsprinter aus Butjadingen“**. Eine kleine Leseprobe: Noch heute ist Georg Lammers in Butjadingen und in Oldenburg, seiner zweiten Heimat, ein durchaus bekannter und geläufiger Name: Georg Lammers, am 14. April 1905 in Sillens, Butjadingen geboren, bewies schon 1920 bei einem Bundesturnfest in Stollhamm, was in ihm steckte. Der 15-Jährige gewann als jüngster und kleinster Teilnehmer überraschend den Jugend-Dreikampf, und er fand in diesem Erfolg eindrucksvoll

die Lebenseinstellung seiner Mutter bestätigt, die ihm stets eingepflegt hatte: „Die anderen können nicht mehr als du. Du musst nur wollen.“ Und wie sehr Georg Lammers wollte!

In Nordenham erlernte er beim „Sport-Club von 1910“ den für die Kurzstrecke erforderlichen Tiefstart. 1924 bewarb er sich als Polizeianwärter bei der Ordnungspolizei in Oldenburg. Als Polizist glaubte er, Beruf und sportliche Tätigkeit am besten miteinander verbinden zu können. In seiner neuen Heimatstadt fand Georg Lammers dann optimale Trainingsmöglichkeiten vor, und so lief er schon nach kurzer Zeit die 100 Meter in 10,5 Sekunden, nur eine Zehntelsekunde über dem damaligen Weltrekord. Damit erregte er Aufsehen in der Fachwelt und beim interessierten Publikum.

Von Oldenburg aus startete Georg Lammers bei allen wichtigen Veranstaltungen der Polizeisportler und der deutschen Turnerschaft, und seine zahlreichen Siege – oft in der Weltbestzeit von 10,4 Sekunden – verschafften ihm schließlich 1928 einen Platz in der deutschen Olympiamannschaft für Amsterdam. In die Olympiamannschaft war er allerdings nur durch einen glücklichen Umstand gelangt. Der für die Nominierung zuständige Deutsche Leichtathletikverband hatte nämlich wegen verschiedener Verletzungen nur drei 100-Meter-Läufer zur Verfügung, so dass man ausnahmsweise und notgedrungen auf den Spitzenläufer des Konkurrenzverbandes zurückgreifen musste, auf Georg Lammers als

und Olympionike im Porträt

irdischen Gängen in Esenshamm und Salzfischen für das Deutsche Reich

Mitglied der Deutschen Turnerschaft. Doch nicht die Stars des Leichtathletikverbandes, sondern der bis dahin international völlig unbekannt Turner Georg Lammers erreichte als einziger Deutscher den 100-Meter-Endlauf und gewann dort überraschend die Bronzemedaille. Mit ihm als Startläufer errang die deutsche 4 x 100-Meter-Staffel sogar die Silbermedaille.

Georg Lammers war nach diesem olympischen Triumph als Sprinter sehr gefragt und erhielt endlich Gelegenheit, an bedeutenden internationalen Sportveranstaltungen teilzunehmen. So besiegte er 1929 in einem Aufsehen erregenden Rennen den damals weltbesten 100-Meter-Sprinter, den Amerikaner Eddie Tolan. Und als er schließlich 1932 den Weltrekord der deutschen 4 x 100-Meter-Staffel mitlief, hatte er den Gipfel seines Ruhmes erreicht. Umso niederschmetternder für ihn war dann im selben Jahr die Entscheidung der Deutschen Leichtathletikverbandes, ihn nicht für die Olympischen Spiele in Los Angeles zu nominieren.

Doch es blieb ihm immerhin die Genugtuung, dass er zu den nur vier deutschen 100-Meter-Sprintern gehörte, die bei Olympischen Spielen eine Medaille gewonnen haben: Fritz Hofmann, Silber in Athen (1896); Georg Lammers, Bronze in Amsterdam (1928); Arthur Jonath, Bronze in Los Angeles (1932); Armin Hary, Gold in Rom (1960)

Am 17. März 1987 war sein Lebensweg beendet. Bestattet ist Georg Lammers auf



Ein Weltklassesprinter aus Burhave: Georg Lammers beim 100 m-Finale der deutschen Turner-Meisterschaften 1927 in Berlin. Bild: RHB-Archiv

dem Friedhof in Burhave.

Ähnlich schillernd, wenn auch auf einem ganz anderen Gebiet, war das Leben von „Anton Hullmann – Deichgraf und Retter der Wesermarsch“. Eine Leseprobe: Er hat – was bei einem Kapitän ja auch nahe liegt – sehr viel Seemannsgarn gesponnen und seinen Zuhörern manchmal einen Bären aufgebunden, besser gesagt einen Seebären. Ich habe mich deshalb bei seiner Biografie auf das beschränkt, was belegbar ist und was den Realitäten entspricht.

Schon in der Volksschule lernte er leicht, und seinen Eltern wurde geraten, den Sohn auf eine höhere Schule zu schicken. Da passte es gut, dass die Familie zu dem Zeitpunkt von Colmar nach Oldenburg zog, um dort in Bürgerfelde eine größere Landwirtschaft zu betreiben. Anton Hullmann besuchte ab 1901 das Gymnasium in Oldenburg und er war auch dort ein sehr guter Schüler. Aus Gründen, die wir nicht kennen, verließ er allerdings das Gymnasium noch vor dem Abitur. Wie er selbst sagte, stand er wegen

Verhaltensauffälligkeiten kurz vor einem „Rauschmiss“, und dem wollte er zuvorkommen.

Das mag so gewesen sein, jedenfalls hatte er nach seinem Abgang vom Gymnasium nur die so genannte Mittlere Reife, wie man damals auch das Einjährige nannte. Mit diesem Schulabschluss konnten nämlich junge Männer schon nach einem Jahr Grundwehrdienst die Reserveoffizierslaufbahn einschlagen.

Die Landwirtschaft seiner Eltern weiterzuführen, hatte Anton Hullmann offenbar keine große Lust. Weil er gerne zur See fahren wollte und weil ihm Mathematik, Physik und Technik besonders lagen, ging er nach Beendigung der Schule als Einjährig-Freiwilliger zur kaiserlichen Marine und ließ sich auf der anderen Weserseite in Lehe zum Artilleriemeister ausbilden.

Aufstieg und Beförderungen ließen nicht lange auf sich warten. Im Sommer 1915, im zweiten Kriegsjahr, erhielt Anton Hullmann schließlich

die Beförderung zum Torpeder. Das Hinzukommen neuer Waffensysteme wie z. B. U-Bootminen, Wasserbomben usw. brachte immer höhere Anforderungen an die Torpeder mit sich, so dass ihre technische Ausbildung ständig auf dem neuesten Stand gehalten werden musste. Das war genau das, was der junge Minenspezialist brauchte: Immer etwas Neues und ständige Herausforderungen an seinen Verstand, an seine geistigen Fähigkeiten! Im November 1918 war der 1. Weltkrieg zu Ende.

Anton Hullmann überstand ihn unversehrt und mit seinen Fachkenntnissen als Torpeder war er nach Kriegsende ein gefragter Mann. Er ging als ziviler Sprengmeister ins entmilitarisierte Rheinland und half dort mit, verschiedene Festungsanlagen in Köln und Umgebung auf Anordnung der Siegermächte zu schleifen. Vier Jahre später – 1924 – war auch damit Schluss für ihn.

In den Jahren 1924/25 fuhr er als Bestmann, also als Wache gehender Steuermann ohne Patent, auf einem Frachtsegler in der Nord- und Ostsee. Anton Hullmann wollte mehr. Also drückte er wieder die Schulbank in Elsflath und konnte 1928 sein Kapitänspatent in Empfang nehmen. Doch Kapitänstellen waren Ende der 20-er Jahre knapp, und er war gezwungen, sich sein Geld vorübergehend beim Norddeutschen Lloyd in Bremen als Seefahrtslehrer zu verdienen. 1930 war diese Durststrecke beendet, und er konnte

Fortsetzung auf Seite 15



Auch im neuen Jahr bieten wir Ihnen neue Stellen an. Ab Januar suchen wir Mitarbeiter mit folgenden Qualifikationen oder Erfahrungen:

Aus dem Bereich der Pflege und dem Sozialen (m/w/d):

- Pflegefachkräfte aus der Alten- und Krankenpflege
- Pflegehilfskräfte
- Krankenpflegehelfer (1-jährig)
- Pflegeassistenten
- Heilerziehungspfleger
- Erzieher
- Sozialassistenten

In diesem Bereich betreut Sie **Frau Stephanie Seibt**.

Aus dem Bereich Industrie und Handwerk (m/w/d)

- Maschinenführer
- Logistiker
- Kfz-Mechatroniker
- Lebensmitteltechniker (auch Bäcker, Koch)
- CNC Fräser, Dreher

Hier werden Sie von **Herrn Thomas Balk** betreut.

Wir suchen für den gesamten Raum in der Wesermarsch, aber keine Sorge, Sie werden wohnortnah eingesetzt. Zudem können Sie entschieden, ob Sie für die Arbeitnehmerüberlassung oder eine direkte Vermittlung bevorzugen. (Oder eine Mischung aus Beidem)

Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Perso-Profis



Stephanie Seibt
INHABERIN

+49 (0)4401-2789706
s.seibt@persoprofi.de



Thomas Balk
STELLV. GESCHÄFTSLEITUNG
VERTRIEB / DISPOSITION

+49 (0)4401-2789708
t.balk@persoprofi.de



Breite Straße 27, 26919 Brake
Mo.-Do. 8.30-17.00 | Fr. 8.30-16.00

info@persoprofi.de
0 44 01 - 2 78 97 06

AE ERBE Bauunternehmen

- Bauplanung
- Erstellung schlüsselfertiger Häuser
- Kellerabdichtungen
- Fliesenarbeiten & Badsanierung

Ausführung sämtlicher
Umbau- u. Sanierungsarbeiten

Tel.: 04732 - 18 45 640

E-Mail: info@ae-erbe.de

Im Gewerbepark 11

26935 Stadland Rodenkirchen

Fortsetzung von Seite 13

endlich wieder auf große Fahrt gehen. Im Sommer 1936 sei er dann vom Norddeutschen Lloyd entlassen worden, weil er zuvor im März 1936 die Reichstagswahl verweigert habe. Vielleicht war es so, wir wissen auch das nicht genau.

Womit verdiente er sich nach der Entlassung beim Lloyd seinen Lebensunterhalt? Als Privatlehrer gab er dann Nachhilfestunden für Gymnasiasten, hielt nautische Kurse für angehende Schiffsoffiziere ab und bereitete auch Handwerker auf ihre Meisterprüfung vor. Außerdem verkaufte er für den Gerling-Konzern Versicherungsverträge an Firmen, Betriebe und an Privatpersonen.

Mit diesen Beschäftigungen war kurz vor Beginn des 2. Weltkrieges Schluss. Im August 1939 wurde Anton Hullmann für den Marinedienst reaktiviert, und nach einer kurzen Übung erhielt er am 19. August 1939 als Leutnant zur See das Kommando über das Vorpostenboot „Zieten“, einen zum Kriegsschiff umgebauten Fischdampfer. Wie schon im 1. Weltkrieg wurde Anton Hullmann auch jetzt rasch befördert, im Dezember 1939 zum Oberleutnant und im April 1940 zum Kapitänleutnant. Verließ denn nun alles reibungslos auf dem Vorpostenboot „Zieten“? Nein, das tat es nicht, natürlich nicht, möchte man fast sagen. Anfang 1942 gab es wieder Probleme für ihn, richtige Probleme dieses Mal! Er verlor nämlich nicht nur sein Kommando, sondern er wurde zusätzlich degradiert und musste sogar ins Gefängnis.

Was war geschehen? Nun, der Kapitänleutnant Hullmann konnte – schlicht gesagt – einfach seinen Mund nicht halten. Er glaubte wohl, als Kommandant brauchte er



Ein Schwergewicht aus Ovelgönne: Der sagenumwobene Deichgraf Anton Hullmann bei der Deichschau 1955 in Eckwarderhörne.

Bild: Fritz Frerichs, RHB-Archiv

auf seinem Schiff mit seiner Meinung über die politische Lage und über die Nationalsozialisten nicht hinterm Berg zu halten. Doch dabei redete er sich um Kopf und Kragen; denn das, was er da an Respektlosigkeiten so von sich gab, wurde natürlich an vorgesetzte Dienststellen weitergetragen.

Vielleicht war es so, wir wissen auch das nicht genau. Im Januar 1942 stellte man ihn vors Kriegsgericht, er verlor sein Kommando und wurde zum Matrosen degradiert. Darüber hinaus verurteilte man ihn wegen Wehrkraftzersetzung zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe, die er im Wehrmachtsgefängnis Gernersheim (Rheinland-Pfalz) absitzen musste. Am 25. Oktober 1942 wurde er aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus der Haft

entlassen und zwei Wochen später endgültig aus der Marine verabschiedet, offiziell aus Altersgründen.

Ende des 2. Weltkrieges war mit der erzwungenen Ruhezeit endlich Schluss und es begann für ihn, wie für alle Deutschen, ein neuer Lebensabschnitt mit neuen Herausforderungen. Als Verfolgter des NS-Regimes war er bei den alliierten Siegermächten ein sehr gefragter Mann, und er wurde von der amerikanischen Militärregierung sofort mit Ämtern betraut. Im Sommer 1945 machte man ihn zum Bürgermeister der Gemeinde Ovelgönne. Diesen Posten bekleidete er bis 1948.

Zur gleichen Zeit, also im Sommer 1945, ernannten ihn die Amerikaner zum Deichbandvorsteher. Schauen wir uns jetzt einmal an, was

der II. Deichband zwischen 1945 und 1961 mit Anton Hullmann an der Spitze an Küstenschutz-Maßnahmen durchgeführt hat. Im Sommer 1945 befanden sich die Deiche, die Siele und die Uferwerke in einem sehr schlechten Zustand, weil sie in den sechs Kriegsjahren vernachlässigt worden waren. In den ersten beiden Jahren nach Kriegsende, also 1945/46, wurden nur die schlimmsten Schäden mit Eigenmitteln, so gut es eben ging, notdürftig repariert.

Ab 1947 konnte man schließlich größere Baustellen einrichten, weil der umtriebige Deichbandvorsteher seine guten Beziehungen zu den Engländern nutzte und dadurch an die nötigen Materialien, Betriebsmittel und Maschinen herankam.

Doch guter Küstenschutz ist eine sehr kostspielige Sache, und es war damals manchmal nicht ganz einfach, die Finanzierung der verschiedenen Baumaßnahmen sicherzustellen. Oft musste bei der Geldbeschaffung nachgeholfen werden und für solche „Nachhilfen“ hatte der II. Deichband mit Anton Hullmann genau den richtigen Mann.

Im Dezember 1961 trat Anton Hullmann – inzwischen 70 Jahre alt – von seinem Amt als Deichbandvorsteher zurück. Die Jahrhundertflut vom 16. Februar 1962 erlebte er also nicht mehr als Deichbandvorsteher, sondern als Rentner und Privatmann. Doch das tat seinem Ruhm keinen Abbruch. Denn nach dieser Februarflut wurde er von allen als der Retter der Wesermarsch gefeiert. Mit sicherem Instinkt hatte er nämlich dafür gesorgt, dass in den 1950-er Jahren die am meisten gefährdeten Deichstrecken bei

Fortsetzung auf Seite 17



Der bunte Laden

waschen & überraschen

Atenser Allee 115 b
26954 Nordenham
Tel. 04731-938924

www.sozialwerk-wesermarsch.de

Öffnungszeiten:

Mo + Mi	08.30 - 15.30 Uhr
Di + Do	08.30 - 18.00 Uhr
Fr	08.30 - 14.00 Uhr

Dekoratives & Geschenke

Geschirr & Heimtextilien

Einpackservice



NMT
Annahmestelle
NMT-Gutscheine


Sauberland

Annahmestelle
im gleichen Haus

*Gepflegt speisen
mit Weserblick*



Weserlust

Kaje 1 • 26919 Brake • Telefon 04401-7068888

Fortsetzung von Seite 15

Sehestedt, bei Waddensersiel und bei Eckwarderhörne verstärkt und erhöht wurden. Wäre das nicht geschehen, hätten die alten Seedeiche gerade an diesen Stellen der Orkanflut nicht standhalten können und die Wesermarsch wäre im Februar 1962 – schlicht gesagt – abgesoffen.

Anton Hullmann starb im Alter von 76 Jahren in Ovelgönne und wurde auf dem Neuen Friedhof in Oldenburg-Bürgerfelde beigesetzt, übrigens in dem Mahagonisarg, der schon lange vorher in seinem Schlafzimmer als Aufbewahrungsbekleidungsbehälter gestanden hatte.

Ähnlich spannend wie das Leben von Anton Hullmann liest sich die Geschichte „**Walter Looschen – Dichtersmann und Bankbeamter**“. In unserer Leseprobe kommt Walter Looschen häufiger selbst zu Wort (kursiv gesetzt).

Walter Johann Nikolaus Looschen wurde am 1. Februar 1895 in Ruhwarden geboren. Seine Eltern waren der aus Neuenkoop stammende Zollbeamte Heinrich Looschen und Ida Looschen geb. Janßen. Die Mutter starb schon früh im Jahre 1898 mit nur 24 Jahren. Der Vater heiratete 1901 erneut und ging nach dem Tod seiner zweiten Frau im Jahre 1906 eine dritte Ehe ein. Der Ernst des Lebens, also die Schulzeit, begann für den kleinen Walter Ostern 1901 in Brake, wo der Vater zu der Zeit als Zollsekretär tätig war. Noch im selben Jahr wurde Heinrich Looschen nach Oldenburg versetzt und der Sohn wechselte zur dortigen Stadtknabenschule. Nach acht Monaten in Oldenburg gab es wieder eine Versetzung des Vaters, diesmal nach Großensiel.

Für seinen Sohn war nun – 1902 – die Südschule in Nordenham zuständig, die er bis



Walter Looschen aus Ruhwarden im Jahr 1964.

Bild: RHB-Archiv

Ostern 1906 besuchte. Dann ging er auf Drängen seiner Stiefmutter, die in Wilhelmshaven selbst eine weiterführende Schule besucht hatte, und auf Empfehlung des Schulleiters, des Hauptlehrers Gerhard Gröne, auf die kurz zuvor gegründete Höhere Bürgerschule an der Bahnhofstraße in Nordenham. Das war, wie sich schnell zeigte, eine denkbar schlechte und falsche Entscheidung. Denn in seinem Wohnort Großensiel fühlte sich der 11-Jährige als einziger höherer Schüler von seinen Spielkameraden ausgegrenzt und in der Schule hatte er große Probleme mit seinem Englischlehrer, der seinen privaten Frust oft in sadistischer Weise an den Schülern ausließ. Den ruhigen und empfindsamen Walter Looschen hatte er dabei besonders auf dem Kieker.

Im Januar 1908 war es wegen verschiedener Vorfälle besonders schlimm und unerträglich für den Jungen gewesen. In einer Art Kurzschlusshandlung schwänzte er die Schule und trieb sich vormittags rund 14 Tage lang auf dem Nordenhamer Bahngelände herum. Als dann ein Brief der Schule zu Hause eintraf, kam es beinahe zur Katastrophe. Walter Looschen schreibt dazu:

Der Brief war also da. Weiter hörte ich nichts, als ich die

Treppe hinuntersprang, blindlings auf dem Hof umherirrte, über den Graben zum Fischer Baake hinübersetzte, in seine Räucherzimmer eindrang und von da zum Stall auf den Boden kletterte. Lautlos versackte ich im Heu. Dann hörte ich Vater auf dem Hof nach mir rufen. Erst wollte ich mich nicht, weil ich im Geist die Reitpeitsche in seiner Rechten schwingen sah. In dieser Unentschlossenheit erblickte ich ein Tau, das für das Hochtrimmen des Torfs gebraucht wurde. Schnell kletterte ich auf den Oberboden, ergriff das Tau, knotete eine Schlinge hinein und wickelte das andere Ende um einen Dachsparren, den ich vom Heu erreichen konnte. Unendlich lange dauerten diese Vorbereitungen, und die Rufe meines Vaters kamen immer näher. Die Angst saß mir im Genick, um mich alles finster, das einzige, was ich sah, war die Peitsche, das Symbol der damaligen Erziehungsmethode für Mensch und Tier. Dann stürzte ich mich mit der Schlinge um den Hals vom Heuboden in die Tiefe. Die Schlinge zog sich fest um meinen Hals, doch nur für Sekunden, dann gab sie nach, und ich rollte bis vor das Luk. Das Ende um den Sparren hatte sich gelöst, ich hatte es in der Angst und Hast nicht fest genug geknotet. Vater musste

schon auf der Leiter stehen. Einmal noch hörte ich seinen Ruf, dann sprang ich aus der Luke auf den Weg, ohne mich zu verletzen, und rannte um mein Leben, irgendwohin, nur weg von der Peitsche, weg vom Vater und weg von dem sadistischen Lehrer – kopfüber ins kalte Sieltief ... Als ich die Augen wieder aufschlug, lag ich zu Hause im Bett. Vater war schneller gewesen, kräftiger, zielsicherer, von der Angst um mich noch beflügelt. Mein Glück war, dass die Weser nicht am Ablaufen war, mithin die Sieltüren geschlossen, sonst wäre ich unweigerlich in die Weser hinausgetrieben worden und hätte den Tod gefunden.

Der Schock saß tief, auch beim Vater. Er nahm seinen Sohn zu Ostern 1908 von der Höheren Bürgerschule und so konnte der Junge in die Südschule zurückkehren und sein letztes Schuljahr in der Klasse des von ihm verehrten Hauptlehrers Gröne absolvieren.

Wie die Schulzeit so geriet auch die Zeit der Ausbildung zu einer Odyssee. Wie aus dem Seemann Walter Looschen der Bankmann Walter Looschen und später der vielgelesene Dichtersmann Walter Looschen wurde, erzählt Heddo Peters und führt uns hin zu dessen autobiografischem Buch „Auf dem Siel – Geschichte einer Kindheit“.

So wie Heddo Peters diese Lektüre empfiehlt, so lesenswert sind seine 27 Texte in dem Buch „Geschichten aus dem Rüstringer Archiv“. Da geht es auch um den Heimatbundvorsitzenden Friedrich Haller, der im Kriegsjahr 1915 Salzische für das Deutsche Reich beschaffte, und die Sage von dem unterirdischen Gang zwischen der Esenshammer Kirche und dem Prangenhof. Spannend allemal.

Lutz Timmermann



FLIESEN DONNER WOHNKERAMIK

Über 30 Jahre
in der Gemeinde Loxstedt (Nesse/Stotel)

www.fliesen-donner.de

Burgstraße 49
27612 Loxstedt-Stotel

☎ 047 44 / 50 33

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9–13,
14–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr

Gewerbestraße 1
27637 Nordholz

☎ 04741/70 23, Fax 70 25

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9–12,
15–19 Uhr, Sa. 9–12 Uhr



Gewohnte Lebensqualität

VERMIETUNG

PLANUNG UND NEUBAU

FREMDVERWALTUNG

VERKAUF

Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH
Marktplatz 6, „Altes Rathaus“ | 26954 Nordenham
Telefon: 04731 9370-0 | Telefax: 04731 9370-40
info@gnsg-wohnbau.de | www.gnsg-wohnbau.de



Burhaver Antik & Trödellden

Große Auswahl an:

- **Markenporzellan / Kristall / Silberbesteck usw.**
(Meißen, Fürstenberg, Hutschenreuther, Rosenthal, Goebel, Hummel usw.)
- **Antike Möbel**
- **Weihnachtsdeko** (Erzgebirge, Lauscha usw.)
- **Ankauf von Schmuck und Tafelsilber**

Öffnungszeiten: Di. und Do.: 17.00 - 18.00 Uhr, Sa.: 11.00 - 12.30 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Butjadinger Str 68 • 26969 Butjadingen

Telefon: 04731- 37540, Mobil: 0178 - 6057591 • www.butjadingen-antik.de



Mengers: „Der gehört hier her“

Edgar Sommer hat der Mühle 92 Jahre alten Dieselmotor geschenkt



Gerd Seggermann (links) und Eckhard Dunkhase gelang es, den alten Deutz-Viertakt-Diesel anzukurbeln.
Bild: Lutz Timmermann

Die neue Museumsleiterin Gesche Neumann hat jetzt die Aufgabe, mehr über die Geschichte des „Deutz-Viertakt-Dieselmotor, Bauart Mitt 2“ herauszufinden, den Tüftler und Bastler Edgar Sommer aus Schweewarden dem Mühlenmuseum geschenkt hat.

„Wir gehen davon aus, dass der hier gelaufen hat“, sagte der Vorsitzende des Rüstringer Heimatbundes, Hans-Rudolf Mengers, bei der Vorstellung des neuen Exponats. Ganz sicher ist es aber nicht, dass der Deutz-Dieselmotor aus dem Jahr 1928 mal die Mühle in Moorsee angetrieben hat. Zu



Trecker-Freund Edgar Sommer: Der Motor war in einem trostlosen Zustand.

Bild: Lutz Timmermann

der offiziellen Übergabe hatte sich der gesammelte technische Sachverstand des Rüstringer Heimatbundes mit den ehrenamtlichen Müllern Anton-Günter Reumann, Eckhard Dunkhase, Hans-Gerd Gerdes und Maschinist Gerd Seggermann eingefunden.

Heimatbund-Vorsitzender Mengers, Museumsleiterin Neumann und der Leiter des Museums Nordenham, Dr. Timothy Saunders sowie einige schaulustige Touristen registrierten die Freude in den Augen der Müller, als es Gerd Seggermann und Eckhard Dunkhase gelang, den mühsam von Edgar Sommer restaurierten Oldtimer mit der Kurbel anzuwerfen. Das erstaunte selbst den Tüftler und Bastler Edgar Sommer, der den auf einem Wagen installierten Motor mit seinem alten Lanz-Bulldog von Schweewarden nach Moorsee geschleppt hatte. In Moorsee übernahm dann ein elf PS starker „Holder“ die Aufgabe, den Dieselmotor über Zapfwelle, Zahnrad und großes Schwungrad in Gang zu setzen. Der Start per Hand gelang auch wohl nur deshalb, weil der Motor schon warm war, mutmaßt Sommer.

„Wir haben uns riesig gefreut, dass Edgar Sommer uns den Motor angeboten hat. Der gehört hier her, das ist ein Stück Originalität“, meinte der Heimatbund-Vorsitzende. Gesche Neumann wusste zu erzählen, dass Mühlenbetreiber Johann Hinrich Reinken sich Ende der 20-er Jahre wohl entschieden hat, den Windmühlenbetrieb bei Windflaute durch einen Diesel zu unterstützen. Dieser Hilfsantrieb wurde Ende der 30-er durch einen Elektromotor ersetzt.

Dem 77-jährigen Edgar Sommer, der in Großensiel eine Tischlerei betrieben hat, ist dann vor vielen Jahren dieser Motor aufgefallen, ob in Moorsee oder bei der ehemaligen Ellwürder Mühle, ist noch nicht geklärt. Auf jeden Fall hat der passionierte Bastler und Tüftler, der auch den Treckerfreunden „Rostheuler“ in Schweewarden angehört, den bei 450 Umdrehungen in der Minute 15 PS starken, 1220 Kilogramm schweren Motor wieder zum Laufen gebracht. Dass der „in einem trostlosen Zustand war“, wie Sommer erzählt, sieht man dem „Deutz-Viertakt-Dieselmotor“ nicht mehr an.

Lutz Timmermann

Kurznachrichten

Abbehausen

Der 3. heimatkundliche Klönabend am 3. März war zugleich auch der letzte in diesem Jahr. 48 Gäste hatten sich eingefunden, um den Ausführungen von Prof. Dr. Behre über die Herstellung und den Genuss von Bier in früheren Zeiten zu folgen. Noch ahnte niemand etwas von der Corona-Pandemie.

Harpstedt

Wie alljährlich fuhr am 11. Juni eine kleine Delegation des Rüstringer Heimatbundes nach Harpstedt zur Buchbinderei Menges, die seit mehreren Jahren schon von Andrea Ehr betrieben wird. Dort werden unsere Zeitungen, Zeitschriften, Protokollbücher und ähnliches eingebunden.

Nordenham

Pünktlich Anfang Juni erschien der neue Rüstringer Bote, Ausgabe Nr. 39, und wurde den Mitgliedern des RHB zugestellt.

Moorsee

Besuch erhielt der RHB am 07. Juli vom Leiter des Museums für Russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold, Kornelius Ens. Er hat sich sowohl in Moorsee als auch im Museum Nordenham umgesehen und wird, wenn Corona es zulässt, im kommenden Jahr bei einem heimatkundlichen Klönabend über seine Arbeit und die Russlanddeutschen berichten.

Nordenham

Das Gebäude an der Schulstraße, in dem das Rüstringer Archiv untergebracht ist, erhielt im Oktober einen neuen Außenanstrich. Währenddessen gingen die Arbeiten an dem neuen Ausstellungsraum im Erdgeschoss des Museums weiter voran.

hrm



Ihre Tankstelle in Nordenham



- **Großtankstelle**
 - **Autogas**
 - **Erdgas**
- **Textil-Waschanlage**
- **SB-Autowaschpark**

Friedrich-August-Hütte GmbH
26954 Nordenham · Blexersander Str. 2
Tel.: (04731) 3634455 · Fax: 3634436

J. Richter
Notar

Fachanwalt für Familienrecht
Erbrecht
Zivilrecht
Handels-/Gesellschaftsrecht
Arzthaftungsrecht

A. Schuhr
Notar

Vertragsrecht
Versicherungsrecht
Agrar- und Pachtrecht
Miet- und WEG-Recht
Verkehrs- und Strafrecht

S. Hartwich
Notar

Verwaltungsrecht
Öffentl./privates Baurecht
Schadensersatzrecht
Unfallregulierung
Grundstücksrecht
Immobilienrecht

F. Schuhr

Rechtsanwälte & Notare a.D.

E. Feldhusen

Bahnhofstraße 39c · 26954 Nordenham
Tel. (04731) 60 51 · Fax (04731) 2 18 78
info@schuhr-anwaelte.de

www.schuhr-anwaelte.de



Jede Menge
Wohlfühl-
Momente!

Exklusiv und nur
bei uns in der Ausstellung!



Louis Müller GmbH

Oldenburger Str. 42
26954 Nordenham
04731 9373 - 24



WESSELS
Architekten

- Bauten für das Gesundheitswesen
- Gewerbebauten
- Kirchensanierungen
- Wohnen
- Neu- und Umbauten
- Industrie- und Hallenbauten

Atenser Allee 1d | 26954 Nordenham
Telefon 04731 21357 | Fax 04731 21919
info@wessels-im-spieker.de
www.wessels-im-spieker.de

Klootscheeten und Boßeln hört to us Heimat

Grußwort des Heimatbund-Vorsitzenden zur Einweihung der überdachten Anlaufbahn



Viele Ehrengäste bestaunten bei der Einweihung die überdachte Klootanlaufbahn in Stollhamm.

Bild: Lutz Timmermann

„Dat is een gooden Dag för den Heimatsport, för alle Heimatfrünnen un ok för Stollhamm“, sagte Heimatbund-Vorsitzender Hans-Rudolf Mengers in seinem Grußwort zur Einweihung der weltweit einmaligen überdachten Klootschießer-Anlaufbahn auf dem Sportplatz in Stollhamm.

Mit seiner Saisonbestleistung von 82,20 Meter weihte Europameister Hendrik Rudebusch aus Hude am 4. September das Klootschießer-Leistungszentrum in Stollhamm ein. Der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümer (CDU) aus Berne, zeigte sich von der überdachten Anlaufbahn und der digitalen Weitemessung beeindruckt.

Klootschießen sei Heimatpflege, begründete Rüstringer Heimatbund-Mitglied Thümler seine Anwesenheit als Minister für Kultur. Indem er dem Vorsitzenden des Klootschießerkreises 1 Butjadingen, Siegfried Hodel aus Burhave, ein weißes Niedersachsen-Ross

aus der angesehenen Porzellanmanufaktur Fürsterberg überreichte, würdigte er dessen Einsatz für den Bau der überdachten 30 Meter langen und drei Meter breiten Anlaufbahn.

In den Herbst- und Wintermonaten der vergangenen Jahre mussten wegen zu nasser Sportplätze immer wieder Übungs- und Auswahlwerfen abgesagt werden. Das gab den Anstoß für die Suche nach Lösungen, diesen Outdoor-sport witterungsunabhängig trainieren zu können. Herausgekommen ist die 30 Meter lange, zwischen 3,40 und fünf Meter hohe Stahlbinderkonstruktion mit einem 25 Meter langen Rollo für Licht an der einen Seite.

„Wi Heimatfrünnen freut us, ok wenn wi nich all Sportschlüssund. Denn wi weet, dat Klootscheeten und Boßeln hört jüst so as dat Plattdütsche to us Heimat. Dat hät Tradition un dat mööt pläht werdn“, sagte Mengers in seinem Gruß-

wort und erinnerte an den Stollhammer Philipp Schilling, der Anfang des vergangenen Jahrhunderts ein großer Klootschießer war. „Wenn Philipp Schilling in Winterdag öben wull, dann makte he de Grottdöör von sein Buuree open, leep up de Doal an un smeed denn de Kugel bi den Sult taff. De flog den Fahrweg hendoal un de lüttje Knech muss uppassen, wo de Kugel lirgen bleev un se woller torurg bringen“, erzählte Mengers, dass die Weltneuheit in Stollhamm sozusagen einen Vorläufer hatte.

Allerdings wird die Weite nun elektronisch gemessen, wie man es von olympischen Wurfdisziplinen wie Hammer oder Speerwerfen kennt. Die elektronische Weitemessung in Stollhamm arbeitet nach folgendem Prinzip: Auf der Basislinie außerhalb des Anlauf-tunnels wurden ein Laser-Laufzeit-Sensor und ein Drehgeber installiert. Der Laser ermittelt die Entfernung zwischen dem Laser-Laufzeit-Sensor und ei-

nem Reflektor, gleichzeitig wird der Winkel zur Basislinie mittels eines Drehgebers gemessen. Beide Werte werden an einen Miniprozessor übertragen. Hieraus wird die Wurfweite ermittelt und auf eine Anzeigetafel projiziert. Zusätzlich können die Ergebnisse jedes einzelnen Werfers mittels PC dokumentiert werden.

Landtagsabgeordnete Karin Logemann (SPD) betonte als Vorstandsmitglied der Oldenburgischen Landschaft, dass der Friesensport wie die Marsch, die Deiche und das Wasser zur Landschaft gehört. Mit der digitalen Weitemessung werde zudem die Verbindung zwischen Tradition und Hightech hergestellt.

„Een droom is wohr wurrn“, kommentierte Butjadingens ehemaliger Bürgermeister, Ex-FKV-Vorsitzender und Heimatbund-Beirat Rolf Blumenberg in der ihm eigenen Kürze die Weltneuheit in seinem Heimatort Stollhamm.

Lutz Timmermann

Terminkalender 2021

Liebe Mitglieder,
Sie wissen es, es liegen keine gesicherten Aussagen zum weiteren Umgang mit der Corona-Epidemie vor. Wir wissen weder, wie lange die bestehenden Beschränkungen anhalten, noch wann die Gaststätten für größere Besuchergruppen wieder geöffnet werden. Deshalb können wir Ihnen hier nur die geplanten Termine zu den Veranstaltungen mitteilen.

Mitgliederversammlungen

- 22. Februar, 19.30 Uhr
Vorstandssitzung mit Beirat
- 13. März, 15.00 Uhr
Jahreshauptversammlung, Weserterrassen, anschließend Vortrag
- 19. Mai, 19.30 Uhr
Vorstandssitzung mit Beirat
- 16. September, 19.30 Uhr
Vorstandssitzung mit Beirat

Plattdeutsch im Rühring Heimatbund

- 26. September, 14.30 Uhr
Moorsee, Plattdüütsch-Dag in der Mühle mit dem Rühring Schrieverkring
- 17. November, 14.30 Uhr
Langwarden, Andacht zum Buß- und Betttag mit Kirchenführung, anschließend Autorenlesung des Rühring Schrieverkrings
- 04. Dezember, 15.00 Uhr
Weserterrassen Nordenham, Plattdeutscher Nachmittag im Advent

Vorträge und Klönabende der AG Landesgeschichte (1. Halbjahr)

- 05. Januar, 19.30 Uhr
Hans-Rudolf Mengers: Jahresrückblick Dr. Wolfgang Waßhausen: Edmund Siemers, ein vergessener Nordenhamer Kaufmann
- 02. Februar, 19.30 Uhr
Heddo Peters, Hans-Rudolf Mengers: Zum 200. Geburtstag von Hermann Allmers

- 02. März, 19.30 Uhr
Prof. h.c. Dr. Fischer (Preisträger des Hermann-Allmers-Preises 2019): Tod und Meer
 - 06. April, 19.30 Uhr
Dr. H.-E. Dannenberg: Einheit in Vielfalt – zur Geschichte von Niedersachsen
 - 04. Mai, 19.30 Uhr
Helmuth Meinken: Katastrophen und andere Geschichten von Käpt'n Eisbär
 - 01. Juni, 19.30 Uhr
Heddo Peters: ... um mich auf immer zu verabschieden. – Der Brief des Butjadinger Auswanderers Gustav Götzte
- Veranstaltungsort ist – wenn nicht anders angegeben – das Hotel „Butjadinger Tor“ in Abbehausen.

Museum Moorsee Mühle

- 27. März Start in die neue Saison
- 05. April, 10-17 Uhr
Ostermarkt
- 16. Mai, 10-17 Uhr
Internationaler Museumstag
- 24. Mai, 10-17 Uhr
Deutscher Mühlentag
- 11. Juli, 10-17 Uhr
Schafttag mit Schafschau und Vorführungen
- 25. Juli, 10-17 Uhr
Dampfstag mit Vorführungen
- 7/8. August, 10-17 Uhr
32. Großes Mühlenfest mit zahlreichen Attraktionen
- 12. September, 10-17 Uhr
Tag des offenen Denkmals
- 26. September, 14.30 Uhr
Plattdeutscher Nachmittag mit dem Schrieverkring
- 31. Oktober
Saisonabschluss mit „Kürbis, Keks und Halloween“
- 06. Dezember
Nikolausbäckerei

Regelmäßige Termine vom 2. April bis 31. Oktober 2021

- Dienstags 11-13 Uhr, Mittwoch-Backtag

- 15 Uhr, CenterParcs: Vom Korn zum Brot
 - Mittwochs 11-13 Uhr, Mittwoch-Backtag in der Schaubäckerei
 - Mittwochs 14 Uhr, Führung durch Mühle und Müllerhaus
 - Donnerstags 11 Uhr, Besuch bei den Mühlenschafen
 - 15 Uhr, CenterParcs: Vom Korn zum Brot
 - Freitags 14 Uhr, Die Flügel drehen sich – der Müller nimmt die Mühle in Betrieb
 - Samstags 14 Uhr, CenterParcs: Vom Korn zum Brot
- Das Programmheft des Museums Moorsee Mühle informiert Sie über viele weitere Aktivitäten, laufende Ausstellungen und die Öffnungszeiten des Mühlencafés.

Ausflugsfahrten

- 25. bis 29. April
5 Tage Binz auf Insel Rügen
 - Mai (Termin steht noch nicht fest)
Tagesausflug „Spargelfahrt“ mit Kaffee und Kuchen
 - Juli (Termin steht noch nicht fest)
Tagesfahrt zum Schiffshebewerk Scharnebeck
 - 05.-10. September
5 Tage Rheinfahrt, Bad Breisig;
- Anmeldungen werden bei NMT (Nordenham Marketing & Touristik), Marktplatz 7, Nordenham, Tel.: 04731-93640 entgegengenommen.

Fahrradtouren

- 03. Mai, 17 Uhr
Feierabendtour nach Stollhamm mit Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebs
- 08. Juni, 14 Uhr
Halbtagestour nach Langwarden mit Besichtigung

- der renovierten Kirche
 - 29. Juli, 9 Uhr
Tagestour nach „Guntsiet“ zur Burg zu Hagen
 - 20. August, 14 Uhr
Halbtagestour nach Schweiburg zum Kräutergarten Düring
- Alle Fahrten beginnen und enden bei der Moorsee Mühle.

Veranstaltungen mit Kooperationspartnern

- 24. Januar, 10 Uhr
Friesendenkmal Hartwarden, Gedenken zur Schlacht bei Hartwarden 1514

Liebe Mitglieder und Heimatfreunde,

ich bedanke mich von Herzen bei Ihnen für die geleistete Arbeit, die hilfreiche Unterstützung oder einfach für Ihre Treue zu unserem Verein im nun zu Ende gehenden Jahr 2020, das geprägt ist durch die immer noch anhaltende Corona-Pandemie. Es ist und für uns alle keine einfache Zeit und ist bleibt zu hoffen, dass es im kommenden Jahr wieder aufwärts geht. Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im vor uns liegenden Jahr 2021.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr
Hans-Rudolf Mengers

Impressum:
Der Rühring Bote ist eine Publikation des Rühring Heimatbundes e. V., V. i. S. d. P.: Hans-Rudolf Mengers (Vorsitzender) Rühring Heimatbund, Hansingstraße 18, 26954 Nordenham
Redaktion: Lutz Timmermann, Alma-Rogge-Straße 13, 26969 Butjadingen, Tel.: 04733/7329937, Fax: 04733/7329939, e-Mail: lutz.timmermann@gmx.de



WIR FÜR DIE GESUNDHEIT IN DER WESERMARSCH

Seit 140 Jahren ist das **St. Bernhard-Hospital** im Herzen der Stadt Brake ein fester Bestandteil der medizinischen Versorgung in der Wesermarsch. Über 30.000 Patienten werden jährlich bei uns im Haus mit Hilfe modernster Medizintechnik, fachlicher Kompetenz und menschlicher Zuwendung ambulant und stationär behandelt und betreut. Wir sind an 365 Tagen zu jeder Uhrzeit für die Gesundheit unserer Patienten da. So erreichen Sie uns:

Zentrale (04401) 105-0

CHIRURGIE

- **Allgemein-, Viszeral und Gefäßchirurgie**

Tel.: (04401) 105-551

- **Unfallchirurgie und Orthopädie**

Tel.: (04401) 105-154

INNERE MEDIZIN

- **Kardiologie und Angiologie**

Tel.: (04401) 105-141

- **Hämatologie und Onkologie**

Tel.: (04401) 105-142

- **Gastroenterologie**

Tel.: (04401) 105-141

- **Palliativstation**

Tel.: (04401) 105-141

ANÄSTHESIOLOGIE

Tel.: (04401) 105-0

MVZ-PRAXEN FÜR

- **Chirurgie und Unfallchirurgie**

Tel.: (04401) 105-170

- **Gastroenterologie**

Tel.: (04401) 105-142

- **Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde**

Tel.: (04401) 97860

- **Kardiologie**

Tel.: (04401) 105-141

- **Onkologie**

Tel.: (04401) 105-142

AUGENHEILKUNDE

Tel.: (04401) 71 8 71

GUTSCHEIN

Nur gültig mit Adressaufkleber
und Mitgliedsnummer

Rüstringer Heimatbund e.V. • Hansingstraße 18 • 26954 Nordenham

zum Empfang von einem Exemplar
des 59. Bandes der Rüstringer Bibliothek

Heddo Peters:
Geschichten aus dem Rüstringer Archiv

Sie können das Buch bis zum **31. Januar 2021** an folgenden
Stellen in Empfang nehmen:

v. Bestenbostel, Nordenham
Müller, Varel, Neue Straße 16
Blohm, Burhave
Manzke, Rodenkirchen
Raiffeisenbank, Abbehausen
Gollenstede, Brake, familia Markt und Breite Straße

Unser besonderer Service für auswärtige Mitglieder: Gegen
Einsendung dieses Gutscheins und 3,20 Euro in Briefmarken
(4 x 0,80 Euro) für Porto und Verpackung bis 31.01.2021
an folgende Adresse wird Ihnen das Buch auch per Post
zugeschickt:

Rüstringer Heimatbund
Hans-Rudolf Mengers
Am Butjenter 17
26969 Stollhamm

Rüstringer Heimatbund e.V.
(RHB):
Museum Nordenham
Hansingstraße 18
26954 Nordenham
Tel. 04731-269975 oder
Fax -269977

1. Vorsitzender:
Hans-Rudolf Mengers
Am Butjenter 17
26969 Stollhamm
Tel. 04735-274
Fax 04735-920100

Kassenführung:
Andreas Schindler
Sonnenstraße 12
26969 Ruhwarden
Tel. 04736-102329

Bankverbindung:
Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN: DE37 2805 0100 0063 4233 21
BIC: SLZODE22XXX



QUARITSCH
Unsere Stärke ist Qualität

Gebr. Quaritsch GmbH

Neptunstr. 5 | 26954 Nordenham | Fon 0 47 31- 96 86-0
kontakt@quaritsch.de | www.quaritsch.de

Wir sind für Sie erreichbar von Montag bis Freitag von 8.00–16.00 Uhr